

Gottes heilende Kraft praktisch erfahren

Der Kampf einer jungen Frau

Mich überkam plötzlich ein starkes Bedürfnis, viele geistliche Bücher und vor allem die Bibel zu lesen. Manchmal las ich sogar mehrere Bücher gleichzeitig. Aber auch das war mir noch nicht genug. So kaufte ich mir Hörbücher, damit ich sie im Auto auf dem Weg zur Arbeit hören konnte.

Ich verlor auch das Interesse am Fernsehen, das mir ohnehin nur die Zeit stahl. Ich wollte meinen Kabelvertrag kündigen, musste dann aber feststellen, dass die Kündigungsfrist zwei Jahre beträgt. Ich betete und nach einigen Wochen kam ein Schreiben von meinem Kabelanbieter, dass er die Ge-

vor und wollte mich nicht mehr vom Fernsehen abhängig machen. Meine Liebe zu Filmen hat sich nicht geändert. Aber ich kann mich heute von ihnen fern halten.

Mir wurde bewusst, dass in mir eine Veränderung vor sich ging. Ich fragte mich, woher das wohl kommen mag. Da meine Mutter kürzlich verstorben war, beteten viele für mich. So wirkte Gott ganz besonders in meinem Leben. Eigentlich bin ich schon immer eine treue Adventistin gewesen, aber was nun mit mir geschah, übertraf alles bisher Erlebte. Ich hatte ein immer größer werdendes Bedürfnis, auch in Kleinigkeiten treu zu sein. So wurde mir erst

re Dinge als Schmuck, z.B. meine zeitweise Rückfälligkeit beim Rauchen. Ich redete mir ein, dass ich ja jederzeit damit aufhören könne. Zeitweise gelang es mir sogar und über längere Zeitschnitte hatte ich schon nicht geraucht. Jetzt aber machte es mir aber wieder Probleme. Da wurde mir klar, dass ich es aus eigener Kraft nie schaffen würde. Beim sporadischen spätabendlichen Rauchen wusste ich, dass Gott und die Engel mich beobachteten. Ich redete in Gedanken mit Gott: „Ja, lieber Gott, hier stehe ich schon wieder und schaffe es nicht, es sein zu lassen. Kannst du mir nicht das Verlangen nehmen?“ Erst betete ich nur zögerlich, aber nach und nach gab ich Gott meinen Willen völlig hin und bat ihn, etwas zu unternehmen, damit ich nicht mehr rauchen will. Ich kaufte keine neue Schachtel mehr, bekam jedoch Besuch, der mich zum Mitrauchen einlud. Wegen meines großen Verlangens rauchte ich gleich zwei starke Zigaretten hintereinander. Kurz darauf wurde mir jedoch so übel, so dass ich mich hinlegen musste. Mir war, als müsste ich sterben. Seither habe ich nicht mehr geraucht und auch kein Bedürfnis mehr dazu verspürt. Ich bin Gott so dankbar, frei zu sein.

Ich hatte schon lange den Wunsch, fleischlos zu essen. Da mir Fleisch jedoch gut schmeckte, war ich nur ein halbherziger Vegetarier, wollte nun aber überhaupt kein Fleisch mehr essen. Als ich mal mit dem Zug nach Frankfurt fuhr, konnte ich den dortigen McDonalds nicht passieren, ohne dort einen Burger zu kaufen. Dabei wurde mir bewusst, dass ich es auf Dauer aus eigener Kraft nicht schaffen würde. Ich betete, dass Gott mir doch das Verlangen nach Fleisch nehmen solle. Am nächsten Tag musste ich noch einmal nach Frankfurt und ich kam in dieselbe Situation. Es kostete mich sehr viel Kraft, NICHT zu McDonalds zu gehen. Ich legte es als Opfer Jesus vor und sagte ihm, dass ich es ihm zuliebe täte, aber nicht die Kraft dafür aufbringen kann. Seitdem habe ich kein Verlangen nach Fleisch mehr.

Auch der Kaffee war mein täglicher Begleiter, den ich unmöglich aufgeben konnte. Jesus verlangt aber von uns,



bühren erhöhen müsste. Das war die Gebetserhörung, denn dadurch hatte ich das Recht, den Vertrag fristlos zu kündigen. Früher flüchtete ich beim Fernsehen in die fiktive Welt. Schon vor Jahren warnte mich meine Mutter vor den im Fernsehen erzeugten unreellen Gefühlen. Ich konnte erst später verstehen, dass ich beim Filmschauen darin gefangen und nicht Herr über meine Gefühle war. Daher legte ich es Jesus

jetzt bewusst, was sich noch in meinem Leben verändern musste.

Im Alltag trug ich Ohrstecker und ein kleines Kettchen mit einem Medaillon mit dem Bild meines Sohnes. Dieser Schmuck bedeutete mir sowieso nicht viel. Gott fragte mich, ob ich das nicht weglassen könnte, und um es zu beweisen, legte ich den Modeschmuck in die Schublade, wo er bis heute liegt.

Mich beschäftigten eher ganz ande-

ganz treu zu sein und uns rein zu halten, weil sonst der Heilige Geist nicht in uns wohnen kann. Also ließ ich den Kaffee einfach weg. Es dauerte keine drei Tage, da wurde ich auf der Arbeit nachmittags vor dem Computer so müde, dass ich die Augen nicht mehr offen halten konnte. Ich schaffte es nicht aus eigener Kraft und war geradezu gezwungen, Kaffee zu trinken. Kurze Zeit später überfiel mich eine furchtbare Grippe. Da packte ich die Gelegenheit beim Schopf und hörte mit dem Kaffeetrinken auf. Wenn ich müde wurde, legte ich mich einfach

hin. Das funktionierte wunderbar. Ich betete immer wieder, dass Gott mir doch Gelingen schenken möge und auch hier hat Gott mich frei gemacht.

Seitdem habe ich unglaubliche Erfahrungen gemacht. So fuhr mir jemand in die Seite meines parkenden Autos, so dass es sich scheinbar nicht mehr lohnte, es reparieren zu lassen. Also fuhr ich zunächst mit kaputter Hintertür durch die Gegend. Ich fragte Gott, ob ich das Auto abstoßen solle und was für ein Auto ich mir denn stattdessen kaufen sollte. Da sprach mich jemand auf der Straße an, dass er mein Auto reparieren könne. Er war sogar bereit, mein Auto an einem Sonntag statt Samstag zu reparieren. Er behielt es zweimal für einige Tage, reparierte mein Auto und lackierte die zerstörten Stellen. Nach dieser Reparatur, für die ich nur 200 Euro bezahlen musste, sah das Auto besser als vorher aus. Ich dankte Gott im Gebet, dass er mir diesen Menschen geschickt hatte.

Ich hatte gerade meinen Arbeitsplatz gewechselt und mein Chef kam nicht gut mit mir zurecht. Noch in der Probezeit bekam ich in der Mitarbeiterbeurteilung eine miserable Bewertung. Ich betete zu Gott um Hilfe, bewarb mich weiter und suchte das Gespräch mit der Personalabteilung. Das ganze Prozedere zog sich über Monate hin und es stellte meine Geduld mächtig auf die Probe. Am liebsten hätte ich gekündigt und alles hinter mir gelassen. Ich legte es immer wieder Gott vor. Da setzte sich die Chefin einer anderen Abteilung für mich ein, so dass ich die Abteilung wechseln konnte. Alles löste sich plötzlich in Wohlgefallen auf und für jeden war die beste Lösung gefunden worden. Ich war so erleichtert und dankte

Gott von ganzem Herzen. Ich bin mir sicher, dass Gott mich nicht vergisst und immer das Beste für mich möchte.

Ich wollte gerne bei mir zu Hause



einen Hauskreis durchführen, aus verschiedenen Gründen was das jedoch nicht möglich. Da ich alleinerziehend bin, kann ich auch schwer einen Hauskreis besuchen. Als ich dieses Thema schon abgehakt hatte, kontaktierte mich eine Schwester, die gerne bei sich zu Hause einen Hauskreis durchführen würde und mich bat, die Leitung zu übernehmen. Dieser Hauskreis sollte freitagabends alle zwei Wochen stattfinden. Ich war verblüfft: Weil mein Sohn alle zwei Wochen am Wochenende bei seinem Vater ist, würde sich das wunderbar ausgeben. Ich konnte keinen Hauskreis bei mir machen, aber ihn woanders zu leiten war kein Problem für mich. Alles in meinem Leben schien sich langsam zu fügen.

Mir fiel auf, dass ich viel mehr betete. Schon beim Aufwachen verweilen meine Gedanken bei Jesus. Ich fing an, morgens in der Bibel zu lesen. Inzwischen kann ich es gar nicht erwarten, Gott am Morgen zu begegnen. Ich habe auch bemerkt, dass viele meiner Gebete in Erfüllung gehen. Früher habe ich eher gebetet ohne wirklich etwas zu erwarten. Obwohl das Gebet immer noch eine Schwachstelle ist, hat mich Gott durch das Gebet stark verändert.

Seitdem ich alleine bin, habe ich mich gefragt, ob Gott noch einen Partner für mich vorgesehen hat. Ich habe schon oft deswegen mit Gott gehadert. Ich stelle aber mehr und mehr fest, dass dieses in mir steckende Verlangen ein Partner nicht stillen kann. So lasse ich mich täglich bewusst von Gott mit dem Heiligen Geist füllen. Damit komme ich gut zurecht.

Ich bin sehr froh, dass jede Frau Trost finden kann, ob sie unter häuslicher Gewalt, Verführung oder eigenem ver-

kehrten Handeln gelitten hat oder noch leidet. Das Wort Gottes zeigt hier etwas sehr Wertvolles: Juda und Israel hatten gegen Gott sehr gesündigt und waren widerspenstig gewesen.

Nach ihrer Umkehr jedoch vergab ihnen der Herr und bezeichnete Juda wieder als Jungfrau. Er gedachte auch nicht mehr an den vorhergehenden Abfall. Das zeigt, dass wenn wir schuldig geworden sind und uns völlig dem Herrn übergeben haben, er auch unserer Sünden nicht mehr gedenkt. Gottes Güte ist sehr groß!

Ich kann dem Herrn nur von ganzem Herzen für seine Gnade, Führung und meine Heilung danken und ihn täglich bitten, mich in ihm festzuhalten.

Autorin der Redaktion bekannt.

Fortsetzung von Seite 6

Sie riefen den Mann an, konfrontierten ihn mit seiner Tat und machten ihm dann folgenden Vorschlag: Wenn er innerhalb von 30 Minuten die Brieftasche samt vollständigem Inhalt bei ihnen ablieferte, würden sie ihn wegen dieser Straftat nicht belangen. Das geschah dann auch.

Ich war fassungslos, glücklich und stellte fest, dass nichts fehlte! Ich sagte den beiden, dass ich dafür gebetet hätte, und dass ich überzeugt sei, dass es Gott war, der geholfen hat. Der Polizist erwiderte humorvoll: „Wenn ich morgen früh nach Dienstschluss nach Hause komme und meiner Frau erzähle, dass ich einem deutschen Pastor geholfen habe, seine Brieftasche samt Dokumenten wieder zu erhalten, wird sie mir alle meine Sünden vergeben.“

Jedes Mal, wenn ich meine Brieftasche in die Hand nehme, werde ich daran erinnert, wie groß Gott ist. Mein Kanada-Urlaub wurde durch diese Erfahrung viel wertvoller, denn ich habe die Hand unseres guten Gottes gespürt! Und ich habe erfahren, dass Römer 8,28 wirklich stimmt: „Alle Dinge ...zum Besten!“

Erhard Biró